

STAR TREK DEEP SPACE NINE™

VORHERRSCHAFT

DAVID R. GEORGE III

Based on
Star Trek and *Star Trek: The Next Generation*
created by Gene Roddenberry
and
Star Trek: Deep Space Nine
created by Rick Berman & Michael Piller

Ins Deutsche übertragen von
René Ulmer



darbringen, indem sie die Frevler ausradierten, die sich ihrem Zorn so lange entzogen hatten.

Raiq hatte beobachtet, wie Aniq die Metawaffe an das Schiff des Obersten Erz-Suchenden übergab, um sie während des Angriffs zu schützen. Dann war sie als Teil der zehn Schiffe zur Welt der Eav'oq geflogen. Raiq war aufgeregt.

Aber dann musste sie mit ansehen, wie das Schiff des Obersten Erz-Suchenden seine Position an der Spitze der Armada verließ. Das unverwechselbar gefärbte Schiff schoss davon und einen Moment lang nahm Raiq an, Votiq, oder vielleicht das Feuer selbst, wollte sich an der Vernichtung der Eav'oq beteiligen. Aber sie nahmen nicht Kurs auf den Planeten. Stattdessen folgte das Schiff weiter dem Kurs, den das Feuer der Armada vorgegeben hatte – und somit zur Festung der Wahren.

Das Schiff des Obersten Erz-Suchenden schleppte die Metawaffe hinter sich her.

Raiqs Begeisterung, dass ihr Volk bald in der Festung und vor den Wahren stehen würde, wich Entsetzen darüber, dass sie und die anderen zurückgelassen wurden. Sofort öffnete sie einen Kanal und rief Votiq. Als sie keine Antwort erhielt, versuchte sie es nicht noch einmal. Stattdessen nahm sie Verbindung zur Flotte auf und schlug Alarm.

Keine Zeit, um sich erst auf einen gemeinsamen Weg zu einigen, und Raiq wartete nicht. Stattdessen verfolgte sie das Schiff des Obersten Erz-Suchenden und seine wertvolle Fracht. Sie suchte nach einer Erklärung, warum sich Votiq mit der Metawaffe absetzen und sie für seine eigenen Zwecke einsetzen sollte, fand aber keine. Er war älter und hatte mehr Zeit im Dienst seines Volks auf der Suche verbracht als jeder andere lebende Aszendent. Raiq konnte sich nicht vorstellen, dass er den Orden hintergehen würde, um alleine vor den Namenlosen zu stehen.

Es ist das Feuer, nahm Raiq an, während sie ihr eigenes Schiff bis an seine Belastungsgrenzen brachte. *Falls sie wirklich das Feuer ist*. Es bereitete ihr Unbehagen, Misstrauen gegenüber einer Figur zu hegen, deren Kommen ihnen prophezeit worden war, aber sie konnte nicht bestreiten, dass dieses Misstrauen wuchs. *Hätten uns die Namenlosen wirklich eine Fremde geschickt, um uns zu führen?*

Sie verfolgte das Schiff des Obersten Erz-Suchenden auf ihren Sensoren. Es freute sie, dass die gesamte Armada sich in Formation einreihete. Durch die transparente Kanzel ihres Cockpits suchte sie nach Votiqs Schiff.

Dann öffnete sich vor ihr eine Blüte aus reiner Energie. Ein strahlender, rotierender Wirbel aus Blau und Weiß. Noch bevor sie Gelegenheit hatte, darüber nachzudenken, was sie da sah, überkam sie einem elektrischen Schlag gleich Begeisterung. Es konnte keinen Zweifel geben, was das Wunder vor ihren Augen war: das Tor, das sie und die anderen Aszendenten in die Festung der Wahren bringen würde.

Raiq verspürte gleichermaßen Euphorie und Furcht. Vor sich sah sie das Schiff des Obersten Erz-Suchenden, eine dunkle Klinge, die die Subraumwaffe direkt auf den strahlenden Ring zuschleppte. Ein Blick auf ihre Instrumente zeigte unbegreifliche Messungen. Votiqs Schiff war nach wie vor auf ihren Sensoren ...

Und dann war es verschwunden. Raiq hob den Blick von ihren Instrumenten, wollte sich

mit eigenen Augen davon überzeugen und erkannte, dass sie eine Entscheidung treffen musste.

Ihre Freude und Furcht waren gleichermaßen grenzenlos und Raiq tat das Einzige, was ihr vernünftig schien. Nach einem langen Leben auf der Suche, auf der Jagd nach der Festung und der Auslöschung von Frevlern, konnte sie sich jetzt, so kurz vor ihrem Ziel, nicht abwenden. Sie nahm die Hände von der Kontrollkonsole und sah nur zu, wie sich ihr Schiff dem funkelnden Lichtwirbel näherte.

Raiqs Schiff bebte beim Überqueren der Schwelle in die Festung. Strahlend blaues Licht flutete durch das Cockpit. Leuchtende Bänder wanden sich vorbei und jenseits dieser erschienen weiße Ringe, die einen riesigen Zylinder formten. Am äußersten Rand der Passage, durch die sich das Schiff bewegte, bildeten sich konzentrische Ringe, dehnten sich aus und verschwanden wieder.

Während Raiq den wunderschönen und geheimnisvollen Anblick über sich hereinbrechen ließ, der voll und ganz ihren Erwartungen entsprach, wurde ihr Schiff weiter durchgeschüttelt. Sie warf einen Blick auf die Konsole. Die Belastung gefährdete die Hüllenintegrität ihres Schiffs. Den Sensoren zufolge verstärkten sich die Kräfte asymmetrisch, eskalierten extern, aber nicht intern – etwas, was sie bis zu diesem Moment für unmöglich gehalten hätte. In ihrer Umgebung wirkte sich eine zentripetale Kraft unbekanntes Ursprungs irgendwie auf die wahrscheinlich vorhandene Masse von Neutrinos aus. Die Protonenmessung schoss rapide in die Höhe und Raumverzerrungen traten allem Anschein nach völlig willkürlich auf.

Raiq sah wieder hinauf durch ihre Kanzel. Sie wollte nicht nur die Namenlosen sehen, sie war auch äußerst neugierig. Während sie das sich windende Panorama um sich betrachtete, erbebte ihr Schiff erneut heftig, warf sie beinahe aus ihrem Sitz. Sie wusste, dass sie die äußeren Einflüsse kompensieren musste. Sie justierte den Navigationsdeflektor, danach verband sie ihre Scanner mit der Steuerung, damit sie auf die Störungen reagieren konnte.

Nachdem Raiq den Blick wieder gehoben hatte, hatte sie in der Ferne die sich ausdehnende schwarze Scheibe gesehen. Wie ein Loch, das sich im Gewebe der Realität auftat. Sie blickte auf ihre Sensoranzeige, um zu erfahren, was genau sie da sah. Sie wollte eine Erklärung, die über das hinausging, was sie wahrnehmen konnte, aber dann zog sich das Kaleidoskop aus wabernden Farben zurück und das Schiff fiel wieder in den Normalraum.

Erwartung und Hoffnung fielen von Raiq ab und an ihre Stelle traten Besorgnis und Verzweiflung. Am Firmament funkelten Sterne in unbekanntem Konstellationen. Etwas versetzt hing ein Gebilde aus Bögen, Kreisen und Winkeln wie ein riesiger, knöcherner Wächter im Weltraum. Direkt vor ihr spiegelte sich das Licht des nächstliegenden Sterns auf der dunklen, lilarötlichen Hülle von Votiqs Schiff, während es noch immer mit unveränderter Geschwindigkeit weiterflog.

Raiq war verwirrt. Ihr fanatischer Glaube verlangte von ihr, der Prophezeiung zu vertrauen, die die Ankunft des Feuers vorhergesagt hatte, und auch dem Feuer selbst. Aber

da sie nicht verstand, was gerade geschehen war, regten sich Zweifel. War sie gerade in der Festung der Wahren gewesen und wenn ja, warum hatte sie die Namenlosen nicht erblickt? Hatte man sie für unwürdig befunden? Oder hatte das Feuer sie nicht in die Festung geführt, sondern in – und durch – irgendwas anderes?

Sie drehte sich um, warf einen Blick hinter ihr Schiff. Zuerst erkannte sie keinerlei Anzeichen für die Festung oder die Pforten, die sie gerade durchquert hatte. Aber dann erschien, wie ein Sonnenaufgang in der ewigen Nacht des Weltraums, ein schwindelerregender Wirbel aus blauem und weißem Licht. Aus dem blendenden Mahlstrom kamen weitere Schiffe der Aszendenten.

Was passiert hier?, fragte sie sich. Sie hatte keine Antworten, aber sie schwor sich, sie würde welche bekommen. Sie wandte sich wieder ihrer Kontrollkonsole zu und nahm die Verfolgung des Schiffs des Obersten Erz-Suchenden auf.

Plötzlich schickte das Gebilde – wahrscheinlich eine Raumstation – rotgelbe Strahlen durch den Weltraum, die ihr Ziel im Schiff des Obersten Erz-Suchenden fanden. Ein Blick auf ihre Sensoren verriet Raiq, dass die Waffen Votiqs Schiff keine Schäden zugefügt hatten. Sie überlegte, das Feuer zu erwidern, wollte aber ihre Befugnisse nicht überschreiten. Sie wartete. Dann schoss ein Quartett aus blauweißen Blitzen aus der Station und traf das Schiff des Obersten Erz-Suchenden.

Raiq lud ihre Waffen. Noch handelte sie nicht, genau wie Votiq, aber sie würde nicht ewig untätig bleiben. Bereit für jede Art von Kampf, folgte sie weiter dem anderen Schiff.

•••

»Wir werden die planetaren Verteidigungseinrichtungen vorbereiten, Captain, aber ...« Asarem, deren Gesicht auf dem Hauptsichtschirm der Ops dargestellt wurde, beendete ihren Satz nicht, aber Kira wusste, was die Premierministerin sagen wollte. In Bajors Orbit befanden sich mehrere Waffenplattformen, die von zusätzlichen Einrichtungen auf der Oberfläche unterstützt wurden, und Ashalla und die anderen Großstädte verfügten über Deflektorgitter. Diese Maßnahmen, ähnlich denen, die man auch auf anderen Föderationswelten fand, boten Schutz vor den Waffen eines einzelnen Raumschiffs oder auch mehrerer, aber sie waren nicht dafür vorgesehen, dem Angriff einer ganzen Flotte zu widerstehen.

»Wir wissen nicht, was sie wollen«, ermahnte Kira die Premierministerin, auch wenn diese Worte selbst in ihren eigenen Ohren wenig überzeugt klangen. Selbst wenn man die Möglichkeit – und vielleicht sogar Wahrscheinlichkeit – außer Acht ließ, dass die Eindringlinge das Kommunikationsrelais im Gamma-Quadranten zerstört hatten, deuteten die Größe der Flotte, die Weigerung, auf wiederholte Rufe zu antworten, und ihr direkter Kurs in Richtung Bajor darauf hin, dass sie feindselige Absichten hegten.

»Wir werden sie in Frieden begrüßen und willkommen heißen«, sagte Asarem, *»aber in Anbetracht dessen, dass sie sich bislang geweigert haben zu antworten, bezweifle ich, dass unsere Bemühungen Früchte tragen werden.«*

»Ja«, stimmte Kira zu. *»Wahrscheinlich nicht.«*

»Halten Sie mich auf dem Laufenden«, bat die Premierministerin. »Asarem Ende.« Der Bildschirm wurde schwarz und Candlewood schloss den Kanal. Auf dem Bildschirm erschien wieder das Wurmloch und mit ihm eine weitere Welle aus daraus hervorströmenden Schiffen.

»Wie viele Schiffe insgesamt?«, fragte Kira.

»Fast siebenhundert«, meldete Dax.

»Captain«, sagte Candlewood, »die *Defiant* hat gerade die Station verlassen.«

»Verstanden.« Zu wissen, dass Vaughn da war, um sich der Situation anzunehmen, beruhigte Kira ein wenig, aber sie war sich nicht sicher, was sie ihm befehlen sollte. Hunderte fremde Schiffe waren unerwartet durch das Wurmloch ins bajoranische System gekommen. Ihre Schilde waren aktiviert und sie verfügten allem Anschein nach über Waffen, aber bislang hatten sie sich nicht feindselig verhalten. Kira hatte als Erste geschossen, ohne erkennbare Auswirkung, aber sie wollte nicht warten, bis Bajor angegriffen wurde. Sollte sie ...

»Captain, zwei der Schiffe, die gerade durch das Wurmloch gekommen sind, haben Ähnlichkeit mit einer bekannten Bauweise«, meldete Dax.

»Zeigen Sie sie!«

Das Bild auf dem Schirm wechselte, vergrößerte ein einzelnes Schiff, bis es die gesamte Anzeige ausfüllte. Für den Captain hatte die stromlinienförmige, fast röhrenartige Rumpfform Ähnlichkeit mit der Warpgondel eines Sternenflottenraumschiffs. Es schien über keinerlei Positionslichter zu verfügen und Kira bezweifelte, dass sie den schwarzen Rumpf ohne die strahlende Öffnung des Himmlischen Tempels dahinter überhaupt sehen könnte.

»Die Übereinstimmung stammt aus einer geschichtlichen Datenbank«, erklärte Dax. »Vor über hundert Jahren hat ein Geschwader aus sechs dieser Schiffe im Sternensystem R-836 ein Sternenflottenschiff und seinen Landetrupp bei der Erkundung einer zerstörten Stadt auf dem zweiten Planeten angegriffen. Sie konnten den Angriff abwehren. Zwei Monate später waren sie anwesend, als fünf weitere dieser Schiffe aufgetaucht sind und ...« Dax zögerte, sah dann Kira an. »Sie haben Pillagra angegriffen.«

Der Name traf Kira wie eine Ohrfeige. »Die bajoranische Kolonie.« Als Kind hatte sie von der vor über hundert Jahren gegründeten Siedlung gehört. Obwohl Pillagra letzten Endes ein Erfolg gewesen war, wusste Kira, dass die ersten Kolonisten enormen Schwierigkeiten gegenübergestanden hatten, auch wenn sie sich nicht an den von Dax erwähnten Vorfall erinnerte.

»Ja«, fuhr der Lieutenant mit Blick auf die taktische Anzeige fort. »Alle angreifenden Schiffe wurden zerstört ... tatsächlich hat der Pilot des letzten Schiffs Selbstmord begangen. Captain Kirk von der *Enterprise* hat berichtet, dass sie sich als die Aszendenten bezeichnet haben.«

Die Aszendenten. Der Name kam Kira bekannt vor, aber nur vage. Wie etwas, was sie möglicherweise vor langer Zeit in einem Geschichtsbuch gelesen hatte. »Wer sind sie? Woher kommen sie?«

»Unbekannt«, erwiderte Dax. »Es gibt keine Aufzeichnungen über weitere Begegnungen mit ihnen, aber ...« Der Lieutenant hob den Blick von der Konsole und sah wieder zu Kira. »... Kirk hat sie als religiöse Fanatiker bezeichnet, die es auf die Bajoraner abgesehen hatten.«

Das war mehr als ein vager Hinweis auf einen Grund, warum die Flotte so plötzlich im System aufgetaucht war und sich auf dem Weg nach Bajor befand. »Über welche Offensivmöglichkeiten haben diese Schiffe verfügt?«, fragte Kira.

»Überprüfe ich gerade.« Ein paar Eingaben später sagte Dax: »Die *Enterprise* und die *Courageous* sind bei Pillagra fünfen dieser Schiffe begegnet. Die Schiffe der Aszendenten waren überaus wendig, verfügten jedoch nur über herkömmliche Schilde und Laserkanonen mit geringer Feuerkraft.«

»Das klingt nicht besonders gefährlich«, stellte Kira fest.

»Es klingt vielleicht nicht danach«, führte Dax weiter aus, »aber die *Enterprise* wurde schwer beschädigt und die *Courageous* wurde zerstört. Zusätzlich wurde die Kolonie vernichtet, aber zumindest ist es den beiden Sternenflottenschiffen gelungen, die Kolonisten zu retten.«

»Können Sie die Schiffe da draußen anhand der Daten bewerten?«, fragte Kira mit einer Geste zum Bildschirm. »Gibt es irgendeine Möglichkeit, sie mit denen, die Pillagra angegriffen haben, zu vergleichen?«

»Zumindest die Schilde der jetzigen Modelle sind um einiges stärker. Da unsere Scans abgelenkt werden, können wir nicht genau feststellen, über was für Waffen sie verfügen, aber es ist wohl vernünftig, davon auszugehen, dass sie sich innerhalb der letzten hundert Jahre beachtlich weiterentwickelt haben.«

Kira nickte. Widerstrebend war sie bereits zum selben Ergebnis gekommen. Etwas anderes, das Dax gesagt hatte, machte dem Captain noch mehr Sorgen. »Die Sternenflotte hat die Aszendenten als religiöse Fanatiker bezeichnet. Gab es einen Grund für ihren Angriff auf eine bajoranische Kolonie?«

Dax las wieder im Bericht auf ihrer Konsole. »Captain Kirk zufolge wollten die Aszendenten die Bajoraner vernichten, weil sie es gewagt haben, fälschlicherweise die ›Wahren‹ zu verehren.«

»Die *Wahren*?«, wiederholte Kira. »Haben sie damit die Propheten gemeint?« Der Captain war verwirrt und fragte sich, was *fälschlicherweise* zu bedeuten hatte. Was auch immer die Aszendenten vorhatten, ihr wurde mit einem Mal klar, dass es mit der bajoranischen Religion in Verbindung stand.

Zuerst dachte Kira daran, mit Pralon Onala zu sprechen, aber die Kai hatte Bajor vor ein paar Tagen verlassen. Sie war in den Gamma-Quadranten geflogen, zum vierten Planeten des Systems, das vor etwas über einem Jahr seine Position um drei Lichtjahre in einen Teil des Weltraums verschoben hatte, in dem die andere Seite des Wurmlochs lag. Pralon besuchte Idran IV im Rahmen eines kulturellen Austauschs mit den Eav'oq, deren Überlebende sich fünfzigtausend Jahre lang in einer meditativen Trance in gefaltetem Raum versteckt hatten.